

Das unkaputtbare Patriarchat? Geschlechterhierarchie als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung

*Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung (DGfE)
an der Universität Paderborn, vom 2. bis 3. März 2023*

Dem Wandel unterworfenen wie persistente Problemstellungen im Geschlechterverhältnis geben der Frauen- und Geschlechterforschung wiederholt die Frage nach der Gestalt eben dieses Verhältnisses, seiner Analyse und angemessenen Beschreibung auf. Geschlechterpolitische Maßnahmen (aber auch andere Veränderungen in Wirtschaft, Bildung und Berufswelt) haben die Egalität von Frau und Mann und die Vervielfältigung geschlechtlicher Identitäten vorangetrieben. Neben der öffentlichen Kritik an Frauendiskriminierung ist der Einsatz gegen Trans-, Inter- und Queerfeindlichkeit getreten. Jedoch sind die Ungleichheits- und Gewaltphänomene keineswegs verschwunden, wie die Statistiken zur Vermögensverteilung, zu sexueller Gewalt und Femiziden zeigen (vgl. Glammeier 2022; Kampshoff 2022). Offen ist, ob sich die Utopie eines „Jenseits patriarchaler Leitbilder“¹ realisieren konnte bzw. wie das aktuelle Geschlechterverhältnis aus Perspektive erziehungswissenschaftlicher Frauen- und Geschlechterforschung verstanden werden kann. Damit stellt sich v.a. die Frage nach geeigneten begrifflichen Instrumentarien und theoretischen Konzepten zur Analyse von hierarchischen Geschlechterverhältnissen.

Bezeichnet der Begriff Patriarchat für die zweite Frauenbewegung die Männerherrschaft in politischer, ökonomischer wie sexueller Hinsicht, so zeichnete sich bereits damals die Erosion eines solchen Geschlechterverhältnisses unter neoliberalen Bedingungen ab. Die Forschung zur Geschlechtergeschichte (Opitz-Belakhal 2010) und aus Perspektive des *Black Feminism* (Kelly 2018; Bergold-Caldwell 2020) und des Migrantischen Feminismus (Gutierrez Rodriguez/Tuzcu 2021) hatte jedoch schon früh gezeigt, dass eine männlich ausgerichtete Geschlechterhierarchie immer schon zeitlich und räumlich fragil war und ist. Diese Erkenntnis widerlegt nicht die Existenz einer solchen Struktur, sondern verweist auf ihre wiederholt notwendige „Resouveränisierung“ (Forster 2006), weil die männliche Vorherrschaft weder natürlich, universal noch überzeitlich ist.

Seit Beginn der zweiten Frauenbewegung kann auf theoretische und empirische Forschung wie Geschlechterpolitik zurückgeblendet werden, die die mit dem ‚Patriarchat‘ bezeichnete Problematik in vielfältiger Weise bearbeitet. Während zunächst die Analyse der Männerherrschaft Ausgangspunkt für die erziehungswissenschaftliche Untersuchung einer geschlechtlichen Logik in Erziehung und Bildung war, deren Folgen sich im *hidden curriculum* (Wolpe 1976), der Gestalt der sexuellen Gewalt im Generationenverhältnis (Günther et al. 1993) oder den Ausschlüssen

¹ Titel des ersten Symposiums der AG Frauenforschung in der DGfE 1982.

an der Universität (Metz-Göckel 1987) niederschlugen, verschob sich nachfolgend die Diskussion. Wesentlich dafür war die Infragestellung der Begriffe und Prämissen einer politischen Bewegung und feministischen Theorie, die von einer männlich orientierten Geschlechterhierarchie ausgingen.

In der Debatte lassen sich unterschiedliche Deutungen des Geschlechterverhältnisses nachzeichnen: Sie drehen sich darum, ob es sich um eine patriarchale, androzentrische oder phallozentrische Ordnung handelt; ob von Männerherrschaft, männlicher Dominanz oder Hegemonie zu sprechen sei oder ob bereits der Ausgangspunkt der Analyse durch einen binären und heteronormativen Bias verzerrt sei (zur Diskussion s. bspw. Scott 2001; Casale/Rendtorff 2008; Rendtorff/Riegraf/Mahs 2014). Dem liegen verschiedene Annahmen über die Grundproblematik zugrunde und unterschiedliche Vorstellungen über die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen. Zur Diskussion stehen die Verhältnisse u.a. von Macht und Herrschaft, von Subjektposition und Identität, von (cis-)Heterosexismus und Misogynie, von Diskurs und Geschichte, von Fortschritt und Persistenz.

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Entwicklung und Diskussion laden wir dazu ein, Abstracts für unsere Jahrestagung 2023 einzureichen.

Neben dem üblichen Format des Vortrags können auch kollektive Panels oder Sessions zur gemeinsamen Betrachtung ausgewählter Materialien vorgeschlagen werden. Inhaltlich sind Beiträge willkommen, die sich dem Tagungsthema geschichtlich, theoretisch, begrifflich und empirisch annähern. Vorstellbar sind beispielsweise Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

- *Zu Begriffen und ihren Voraussetzungen:* Geschlechterhierarchie, Androzentrismus, Patriarchat, Heteronormativität, männliche Hegemonie – Was sind die Begriffe, mit denen das Geschlechterverhältnis beschrieben wurde und wird? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Was lässt sich mit ihnen beschreiben und erklären, was lassen sie in Bezug auf Erziehung, Bildung und Sorge ungedacht?
- *Zeitdiagnosen:* Welche Herausforderungen finden sich aktuell insbesondere für erziehungswissenschaftliche Fragen und was können begrifflich-analytische Ansätze sein? Treffen die Rede vom Patriarchat oder die Diagnose des Androzentrismus (noch) die Problematik des Geschlechterverhältnisses? Oder sind bereits ihre Voraussetzungen heteronormativitätskritisch zurückzuweisen? Oder bedarf es einer Analyse der symbolischen Ordnung unter Bedingungen eines gewandelten Geschlechterverhältnisses?
- *Zur Empirie:* Wie lassen sich hierarchische Geschlechterverhältnisse in qualitativer und quantitativer Weise erforschen? Welche Voraussetzungen sind dafür hinsichtlich der Kategorie Geschlecht zu klären? Was kann erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung leisten?
- *Zur Geschichte:* Wie stellen sich Geschlechterhierarchien in Bildung und Erziehung, ihrer Erforschung und ihren Institutionen in der Geschichte dar? Was lässt sich aus der Geschichte geschlechtertheoretischer Zugriffe und der Rezeption der Geschlechterforschung schlussfolgern?

Abstracts von max. 2500 Zeichen können bis zum 15.09.2022 an die Vorstandsmitglieder versandt werden. Die Einladungen erfolgen im Oktober 2022.

antje.langer@uni-paderborn.de

cmahs@mail.upb.de

christine.thon@uni-flensburg.de

windheuser@hu-berlin.de

Literatur

- Bergold-Caldwell, Denise (2020): Schwarze Weiblich*keiten. Intersektionale Perspektiven auf Bildungs- und Subjektivierungsprozesse. Transcript Verlag. Bielefeld.
- Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) (2008): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung. Bielefeld.
- Forster, Edgar (2006): Männliche Resouveränisierungen. In: *feministische studien*, 24, 2, S. 193-207.
- Glammeier, Sandra (2022): Gewalt im Geschlechterverhältnis – Normen, Normalität und Widerstand. In: Langer, A./Mahs, C./Thon, C./Windheuser, J. (Hg.): *Pädagogik und Geschlechterverhältnisse in der Pandemie. Analyse und Kritik fragwürdiger Normalitäten*. Opladen, S. 81-98
- Günther, Roswitha/Kavemann, Barbara/Ohl, Dagmar (1993): Modellprojekt Beratungsstelle und Zufluchtswohnung für sexuell mißbrauchte Mädchen von "Wildwasser" - Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Mißbrauch an Mädchen e.V., Berlin. Abschlußbericht der wissenschaftlichen Begleitung (1991). Stuttgart.
- Kampshoff, Marita (2022): Sexualisierte Gewalt, Corona-Pandemie und Heteronormativität – ein Thema für die Pädagogik. In: Langer, A./Mahs, C./Thon, C./Windheuser, J. (Hg.): *Pädagogik und Geschlechterverhältnisse in der Pandemie. Analyse und Kritik fragwürdiger Normalitäten*. Opladen, S. 99-113.
- Metz-Göckel, Sigrid (1987): Licht und Schatten der Koedukation. Eine alte Debatte neu gewendet. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 33/1987, H. 4, S. 455-474.
- Kelly, Natasha A. (2018) (Hg.): *Schwarzer Feminismus, Grundlagentexte*. Münster.
- Opitz-Belakhal, Claudia (2010): *Geschlechtergeschichte*. Frankfurt a.M.
- Rendtorff, Barbara/Riegraf, Birgit/Mahs, Claudia (2014): *40 Jahre feministische Debatten. Resümee und Ausblick*. Weinheim/Basel.
- Scott, Joan W. (2001): Die Zukunft von *gender*. Fantasien zur Jahrtausendwende. In: Honegger, C./ Arni, C. (Hg.): *Gender. Die Tücken einer Kategorie*. Joan W. Scott, *Geschichte und Politik*. Zürich, S. 39-63.
- Tuzcu, Pinar/Rodríguez, Encarnación Gutiérrez (2021): *Migrantischer Feminismus in der Frauen:bewegung in Deutschland (1985-2000)*. Münster.
- Wolpe, Ann Marie (1976): »The official ideology of education for girls«, in: Dale, R./Esland, G./Fergusson, R./MacDonald, M. (Hg.): *Education and the state: Politics, patriarchy and practice (Vol. II)*, Barcombe.